

Seite
6/7

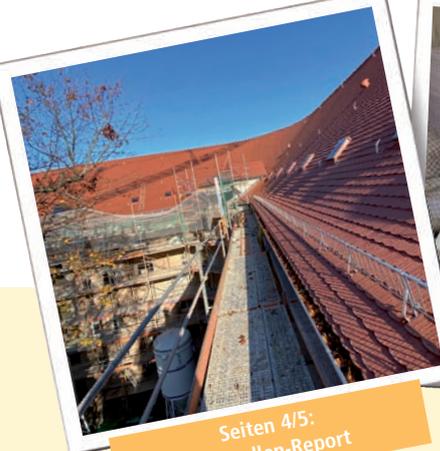
*Sparen, was das
Zeug hält*

Seite
14/15

*VLW on tour – Zwischen
Spreewald und Kaiserpfalz*

Seite
20/21

*»In der guten Stube bei ...«
Henner Kotte*



Seiten 4/5:
Baustellen-Report



Seite 13:
Honig von VLW-Bienen



Seiten 14/15:
VLW on tour



Seiten 18/19:
Ausflugstipp: Auwaldstation

Ade Uniformität – Willkommen Tiefgarage 4/5

GUTES LEBEN

Sparen, was das Zeug hält – Energiespartipps 6/7
 Solaranlage auf dem Dach und warmes Wasser nur am Wochenende? .. 8/9
 Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen 10/11
 Sparen und Retten? – Lebensmittelretter-App 12
 Es summt in der Hartzstraße 13

GUTE ZEIT

VLW on tour: Zwischen Spreewald und Kaiserpfalz 14/15
 „Lauf gegen Krebs!“ – und die VLW war mit am Start 16
 Maria zieht mit den Sternen 17
 Ausflugstipp: Die Auwaldstation im Schlosspark Lützschena 18/19

GUTE NACHBARN

»In der guten Stube bei ...« Henner Kotte 20/21

GUTE UNTERHALTUNG

UMSCHAU-Quiz 21
 Kinderseite mit Comic 22
 Weihnachtsgruß 23

Gute Adresse



Vorwort

Liebe Mitglieder, Mieter, Partner und Freunde,

was für ein Jahr, dieses 2022! Für uns in erster Linie ein Besonderes, denn 100 Jahre VLW waren und sind etwas, das man so schnell nicht vergisst. Ebenso wenig wie all die dazu gehörigen Aktionen und vor allem unser großes Festwochenende.

Doch leider ist 2022 darüber hinaus weniger erfreulich. Nachdem zwei Jahre pandemiegeprägt waren, halten uns nun die Energiethemen in Atem. Die Menschen sind verunsichert und es fällt zunehmend schwer, die ganzen Punkte in einen vernünftigen und verständlichen Kontext zu setzen.

Wir haben uns daher entschieden, auch in dieser Ausgabe nochmals Tipps und Hinweise zu geben, wie jeder Energie und damit Kosten sparen kann. Auf den Seiten 6–7 erfahren Sie mehr. Darüber hinaus haben wir einen kleinen Fragen- und Antworten-Katalog ergänzt, der häufig gestellte Themen aufgreift und beantwortet. Der Artikel schließt sich unmittelbar auf den Seiten 8–9 an.

Außerdem gibt es Themen, die vor keiner Krise halt machen. Eins davon ist Krebs und daher haben wir auch dieses Jahr wieder versucht, die Elternhilfe Leipzig e. V. so gut es geht zu unterstützen. Zuletzt mit der Teilnahme und dem Sponsoring des „Lauf gegen Krebs“ am 31. Oktober 2022. Unser Bericht dazu steht auf Seite 16.

Wir wünschen Ihnen trotz der belastenden Dinge gute Nerven, eine schöne Adventszeit, ein frohes und entspanntes Weihnachtsfest sowie einen guten Start ins neue Jahr!

Ihr

Wolf-Rüdiger Kliebes

Ihr

Sven Moritz



Ade Uniformität – Willkommen Tiefgarage



Es ist vollbracht. Der erste Umbau eines uniformen DDR-Gebäudes in der **Schkeuditzer Rudolf-Breitscheid-Straße**

22–26 (ehemals 22–28) ist fertig.

Nur noch wenige Restarbeiten sowie die Fertigstellung der Außenbereiche sind unerledigt.

Am 21. November 2022 zogen die ersten neuen Bewohner mit Vertragsbeginn 1. Dezember 2022 ein. Zum 1. Januar 2023 folgen die Näch-

ten. Fast alle Wohnungen waren im Vorfeld der Fertigstellung bereits vermietet. Zwei Mietparteien haben auch vor der Sanierung bereits in den Häusern gewohnt und ziehen nun zurück. Damit ist dann auch für uns ein völlig neues Projekt fertig. In den bisherigen VLW-Sanierungspaketen gab es nur Altbauten, die denkmalgerecht umgebaut und saniert wurden. Mit dem Vorhaben in Schkeuditz wagen wir uns erstmals auf neues Terrain. Der Umbau ist sehr gelungen und die Erfahrungen wertvoll. Es wird

sicherlich nicht die letzte Maßnahme an einem solchen Bautyp sein. Nun aber hoffen wir erst einmal, dass sich die neuen Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohnungen wohl fühlen und gute Hausgemeinschaften entstehen. Zum Abschluss wird es im Januar 2023 nochmal einen Dreh für unsere Baudoku geben. Dann kommen die beiden zurückziehenden Familien, welche wir bereits zu Baubeginn in ihrer Interimswohnung besucht haben, zu Wort und berichten uns von ihrem Rückzug.

Blick in ein neues Schkeuditzer Bad



Geräumiger Flur mit Lichtspots



Bis es im **Kleisthof** in Leipzig-Gohlis soweit ist, dauert's noch ein ganzes Weilchen. Trotzdem ist im ersten Jahr des Neubaus einer Tiefgarage und der Sanierung der Häuser eine Menge passiert.

Ende des Jahres wird der Rohbau unserer Tiefgarage fertig sein. Die letzten Rohbauarbeiten an der künftigen Ein- und Ausfahrt zwischen der Lützowstraße 58 und der Dinterstraße 28 sind im Gang. Auch die Ein- und Ausgänge an den Giebelseiten der Dinterstraße 22 und 24 sind bereits im Rohbau fertig. In beiden Gebäuden werden, neben den Treppen zur Tiefgarage, auch die Containerplätze integriert. Im vorderen Gebäude, an der Dinterstraße 22, wird auch der Rauchabzug errichtet. Ein großer Ventilator in der Garage sorgt im Brandfall dafür, dass der Rauch aus der Garage nach draußen strömt.

In den ehemaligen Arbeitsbereichen neben den Seitenwänden der Tiefgarage sind an der Coppistraße und der Lützowstraße schon die Fundamente für die späteren Balkone fertig gestellt worden. Auch wenn die Balkone erst zu einem viel späteren Zeitpunkt gestellt werden, die Bereiche mussten verfüllt und verdichtet werden, damit die restlichen Gerüste an den hofseitigen Außenwänden der Häuser aufgebaut werden konnten. Noch vor Weihnachten soll der Übergabeschacht durch den kommunalen Versorger in der Dinterstraße installiert sein. An den wird dann die Regenentwässerung der Lützowstraße 58–66 angeschlossen. Wenn alles nach Plan läuft, kann die Tiefgarage spätestens mit Einzug der ersten Mieter ab August 2023 genutzt werden.

Im ersten und teilweise zweiten Bauabschnitt der Gebäudesanierung entstehen nach und nach die ersten Grundrisse der künftigen Wohnungen. Die Häuser Coppistraße und Kleiststraße haben bereits neue Fenster erhalten. Die Dächer in der Kleiststraße und Teilen der Coppistraße sind fertig und der Trockenbau im vollen Gang. In einigen Häusern ist auch der Estrich für die Fußböden im Erdgeschoss schon eingebracht worden. Derweil arbeiten sich Abbruch und Rohbau weiter die Coppistraße entlang. Wir liegen insgesamt weitgehend im Plan. Sorgfalt und Genauigkeit gehen ganz klar vor Schnelligkeit. Die ersten Häuser Coppi-



Blick vom Innenhof auf die Häuser
Coppistraße 23 und Kleiststraße 17



Der Innenausbau der Gebäude
im Kleisthof ist im vollen Gang

straße 23 und 25 sowie Kleiststraße 15, 15 a und 17 werden voraussichtlich August/September 2023 bezugsfertig sein.

Mit der Vorschau auf die im Jahr 2023 beginnenden Sanierungsmaßnahmen sind wir etwas zurückhaltend. Derzeit sind wir in der Genehmigungsplanung für die Sanierung der Häuser Arthur-Hausmann-Straße 9a–15 in Leipzig-Eutritzsch, der Delitzscher Straße 3 und 7 am Chausseehaus sowie dem Neuen Weg 1–4 in Schkeuditz. Wann es losgeht, steht derzeit noch nicht fest und ist auch davon abhängig, wie sich die Preise und verfügbare Kapazitäten im Baugewerbe entwickeln. Darüber hinaus planen wir den Anbau von Balkonen an den Gebäuden in der Blücherstraße, der Rosenow-



Blick auf die späteren
Stellplätze der Tiefgarage

straße, der Friedrichshafner Straße sowie im Schildberger Weg. In diesen Beständen gab es ein überwiegend positives Votum der Mitglieder, sodass wir die weiteren Planungen fortsetzen. Welche Balkone wann genau dran sind, ist von mehreren Dingen abhängig. Wir informieren dazu natürlich rechtzeitig.



Sparen, was das Zeug hält

Zugegeben, wir sind bei weitem nicht die Ersten, die Sie mit Energiespartipps erfreuen. Und Vieles ist bereits bekannt. Dennoch möchten wir, auf dem Artikel in der letzten Umschau aufbauend, noch den einen oder anderen Tipp mit auf den Weg geben.

Wir haben versucht, hier und da auch Kosten darzustellen, wenngleich solche Rechnungen immer nicht ganz problemfrei sind. Verbräuche sind nun einmal individuell und Berechnungen dazu immer nur modellhaft möglich. Allerdings verdeutlicht das Zahlenwerk durchaus die Bedeutung und Wirkung einzelner Maßnahmen.

Gehen wir uns also mit den Tipps einmal quer durch die Wohnung. Dabei verzichten wir auf die Hinweise zum Heizen und Lüften, die wir bereits mehrfach, zuletzt in der Umschau 3/2022, veröffentlicht haben.

Beginnen möchten wir im Bad

Dass **Duschen** deutlich weniger Energie und Wasser verbraucht als ein Vollbad, hat sicher jeder schon einmal gehört. Richtig deutlich wird das jedoch mit einem Blick auf die Kosten. Ein 120 Liter Bad mit allem Drum und Dran kostet etwas über 2 Euro. Duschen, 5 Minuten, dagegen etwa die Hälfte. Gehen Sie davon aus, dass ein Kubikmeter Kaltwasser im Durchschnitt bei 4,50 Euro kostet. Hinzu kommen dann noch Kosten für die Erwärmung. Diese betragen, je nach Heizart, durchschnittlich 10–12 Euro/m³. Wer beim Duschen sparen möchte, kann das durch einen Wassersparduschkopf tun. Aber Vorsicht! Bitte beschaffen Sie nur einen solchen Duschkopf, der dafür sorgt, das maximal zwischen 7 bis 11 Litern pro Minute Wasser durchläuft. Es gibt viele Modelle von zahlreichen Herstellern zu unterschiedlichen Preisen. Erfahrungsgemäß kostet ein nützlicher Duschkopf nicht mehr als 30 Euro. Schauen Sie auf jeden Fall auf die technischen Details.

Wie viel Wasser Ihr aktueller Duschkopf verbraucht, können Sie sehr einfach selbst ermitteln. Nehmen Sie einen leeren Eimer mit Literangabe. Drehen Sie den Duschkopf voll auf (höchste Durchflussmenge) und stoppen Sie die Zeit. Nach einer Minute Wasser abstellen und den Füllstand ablesen.

Übrigens: Warmwasser ist neben der Raumwärme das energieintensivste Medium. Die Verbraucherzentrale hat errechnet, dass einmal duschen in etwa 20 Stunden Fernsehen oder 15 mal Aufladen des Smartphones entspricht.

Vom Bad geht es weiter in die Küche

Ein Spülgang des **Geschirrspülers** kostet ca. 0,40 Euro. Er ist damit deutlich günstiger als das Spülen von Hand. Besonders effizient ist dabei das Ökoprogramm der Spüler. Das dauert zwar länger, spart aber Energie. Sperrige Teile wie Pfannen oder große Töpfe am besten von Hand abwaschen und den Platz, den sie im Spüler wegnehmen, für mehr kleinere Teile nut-

zen. Den Geschirrspüler immer voll beladen anstellen und keine Schnellprogramme nutzen. Deren Energiebedarf ist deutlich höher. Allerdings sollten Sie hin und wieder ein heißes Programm laufen lassen, um möglichen Keimen vorzubeugen.

Auch beim **Kochen** lässt sich Energie sparen. So kocht man am besten mit Deckel. Nudeln lassen sich beispielsweise nachdem das Wasser kocht auf geringerer Stufe köcheln. Auch Dampfzarten spart Energie. Sie benötigen eine geringere Menge Wasser, die erhitzt werden muss. Schöner Nebeneffekt: Es ist gesünder, denn Vitamine und Mineralstoffe bleiben erhalten. Auch lassen sich Synergien nutzen. Im kochenden Wasser können Nudeln zubereitet werden, während gleichzeitig Kartoffeln oder Gemüse durch den Wasserdampf gegart werden.

Umluft beim **Ofen** verbraucht weniger Energie als Ober- und Unterhitze. Wenn es nur ums Aufbacken kleinerer Dinge geht, ist der Toaster die günstigere Alternative. Kleinere Gerichte lassen sich zudem energiesparender in der Mikrowelle erwärmen.

Schauen Sie auch einmal ihren **Wasserkocher** an. Ist der verkalkt, sollten sie Abhilfe schaffen. Mit Essig oder Zitrone ist das gute Stück schnell entkalkt. Das lohnt sich, denn ein verkalktes Gerät verbraucht ca. 30 Prozent mehr Energie. Auch in den **Kühlschrank** lohnt ein Blick. Die ideale Temperatur liegt bei 7 Grad Celsius. Bei Gefrierfächern oder Gefrierschränken -18 Grad Celsius. Faustformel: Jedes Grad kälter erhöht den Verbrauch um ca. 10 Prozent. Ein voller Kühlschrank kühlt übrigens besser als ein leerer. Stellen Sie sich das wie beim Domino vor. Jedes Teil hilft beim Kühlen der anderen mit. Wer 3 oder 4 Wochen in den Urlaub fährt, sollte die Lebensmittel darin aufbrauchen und den Kühlschrank abschalten.



Ein Tipp für den Winter: Leere Tetrapacks mit Wasser füllen und auf dem Balkon oder Fensterbrett über Nacht einfrieren lassen. Die selbst gebauten Kühl-Akkus dann ins oberste Fach des Kühlschranks legen. Beim Auftauen kühlen sie die Lebensmittel und der Kühlschrank braucht weniger Strom.

Die **Gefriertruhe** muss immer mal wieder abgetaut werden. Schon eine Eisschicht von 5 Millimetern erhöht den Verbrauch um 30 Prozent.

Möglichkeiten beim Wäsche-Waschen

Für die **Waschmaschine** gelten ähnliche Wirkungsprinzipien wie für den Geschirrspüler. Wer kälter wäscht, spart Energie. In den meisten Fällen reichen die Programme mit 30 oder 40 Grad aus. Allerdings gilt auch hier, dass immer mal wieder ein 60 Grad Programm mit beispielsweise Handtüchern oder Bettwäsche eingeschoben werden muss. Kurzwaschprogramme sind wahre Energiefresser und daher nicht zu empfehlen. Wer nach dem Waschen die Wäsche in den Trockner gibt, sollte eine hohe Drehzahl beim Schleudern nutzen. Dann ist die Wäsche nicht mehr so feucht.

Apropos **Trockner**. Natürlich ist das Trocknen der Wäsche mit dem Trockner teurer, als wenn diese auf der Leine oder dem Wäscheständer an der Luft getrocknet werden. Allerdings sind auch die Gegebenheiten und Möglichkeiten jedes Einzelnen unterschiedlich. Unser Tipp: Wer einen Trockner nutzt, kann ein trockenes Handtuch mit in die Trommel legen. Es verringert die Feuchtigkeit und hilft, dass die Wäsche schneller trocken wird. Das sollten Sie aber nach ca. 20 Minuten wieder rausnehmen.

Zu guter Letzt noch ein Blick ins Wohnzimmer

Ein großer **Fernseher** mit über 1 Meter Bildschirmdiagonale verbraucht mehr Strom als ein kleineres Gerät. Übrigens auch, wenn seine Effizienzklasse besser ist als die des kleineren Fernsehers. Wer beim Streaming sparen will, kann die Helligkeit des Fernsehers herunterregeln und auf die Hochkontrastfunktion HDR verzichten. Generell ist das Schauen des Films auf einem Laptop oder Tablet energiesparender als auf dem großen Bildschirm des Fernsehers. Laptops verbrauchen weniger Energie als Desktop Computer und je mehr Leistung die Rechner haben, umso mehr Strom verbrauchen sie auch.

Ergänzen möchten wir den allerdings schon häufig erwähnten Tipp mit abschaltbaren **Steckdosen**. Die Stand-by Funktion der Geräte frisst, aufs Jahr gesehen, ordentlich Energie. Auch **Ladekabel** von Smartphones oder Tablets sollten nach dem Laden aus der Steckdose gezogen werden.

Schlussendlich schauen Sie all ihre **Lampen** einmal durch. LEDs stehen in der Leuchtkraft herkömmlichen Glühlampen in nichts nach, verbrauchen allerdings deutlich weniger Strom. Beispiel: Wer eine 75-Watt-Glühlampe durch eine vergleichbare LED-Birne ersetzt, spart bei vier Stunden Betrieb pro Tag im Jahr über 20 Euro an Stromkosten. Hochgerechnet auf die gesamte Wohnung kommt ein nicht unerheblicher Einspareffekt zusammen. Darüber hinaus haben die LEDs eine deutlich längere Betriebsdauer und müssen daher nicht so oft ersetzt werden.

Wer sich gern noch intensiver mit dem Thema Energiesparen beschäftigen möchte, für den haben wir noch einen **Buchtip**: „Energiesparen leicht gemacht“ von Maximilian Gege.

Außerdem spannend: Der **Duschrechner** der Verbraucherzentrale NRW.

Ein Wassersparkopf bei der Dusche hilft Kosten sparen.





Solaranlage auf dem Dach und warmes Wasser nur am Wochenende?

Energiespartipps gibt es viele. Ideen und Vorschläge von politischen Entscheidungsträgern ebenso. Aber nicht alles macht Sinn, ist zielführend und einiges teilweise sogar kontraproduktiv.

Wir haben daher zusätzlich zu unseren vorstehenden Energiespartipps noch ein paar Fragen und Antworten zusammengestellt, die ein bisschen aufklären sollen. Die Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, greift aber Themen auf, die in der Öffentlichkeit kursieren.

Wie verhält es sich mit der von der Bundesregierung festgelegten Einmalzahlung/Übernahme der Abschläge für Gas bzw. Fernwärme im Dezember 2022? Entfällt für mich die Zahlung der Heizkostenvorauszahlung?

Die von der Bundesregierung gewährte Einmalzahlung wird in der nächsten Betriebskosten-

abrechnung für 2022 in 2023 berücksichtigt. In dieser wird der Entlastungsbetrag ausgewiesen, die anzurechnenden Heizkosten vermindern sich entsprechend. Die vereinbarte (Brutto-Warm)-Miete Dezember sollte in voller Höhe bezahlt werden. Ggf. erfolgte Anpassungen im Jahre 2022 werden bei der Abrechnung berücksichtigt.

Können einzelne (nach individueller Einschätzung nicht benötigte) Heizkörper in der Wohnung „abgeklemmt“ werden?

Nein. Zum einen ist die Beheizbarkeit der Räume vertraglich vereinbart. Ein Absperren (oder Abklemmen) einzelner Heizkörper würde also dazu führen, dass nicht mehr der vertragsgemäße Zustand gegeben ist. Und auch trotz der aktuellen Situation sind Sie als Mieter der Wohnung weiterhin verpflichtet für eine ausreichende Beheizung (Mindesttemperatur von

16°C nicht unterschreiten) und Belüftung der Wohnung Sorge zu tragen um somit Schäden an der Bausubstanz (Schimmel!) zu verhindern. Das Abklemmen einzelner Heizkörper führt zudem dazu, dass angrenzende Mietbereiche stärker belastet werden.

Müssen Heizkörper im Treppenhaus an sein?

Unsere Heizkörper in den Treppenhäusern sind verplombt. Das heißt, es kann nur der Hauswart an das Thermostat. Dass die Heizkörper in der kalten Jahreszeit nicht ganz aus sind, liegt an der zu gewährleistenden Grundbeheizung der Leitungen. Das heißt, ganz ohne geht's nicht, damit die Leitungsstränge nicht auskühlen oder gar einfrieren. Zudem führt das Abklemmen der Heizkörper dazu, dass einzelne Mietbereiche stärker belastet werden, um die Temperatur auszugleichen. Allerdings kann jeder da einen kleinen Beitrag leisten. Unnötig lang geöffnete

Treppenhausfenster und Eingangstüren lassen das Gebäude unnötig auskühlen. Gleichzeitig reagieren dann natürlich auch die Thermostate an den Heizkörpern im Treppenhaus.

Lässt sich das Hauslicht nicht bestandsweit mit Bewegungsmelder ausstatten anstelle des Dauerbetriebs in einigen Wohnanlagen?

Eine Antwort ist nicht pauschal möglich. In einigen Wohnanlagen ist das Hauslicht mit Bewegungsmeldern oder einer Zeitschaltung gekoppelt. In anderen wiederum nicht. Dort erfordern es häufig die Verkehrssicherheitsbestimmungen, dass bestimmte Bereiche der Häuser ordentlich ausgeleuchtet sind. Darüber hinaus ist das Hauslicht eine der kleineren Kostenpositionen bei der Betriebskostenabrechnung. Einem eher geringen Einspareffekt stünden nicht unerhebliche Kosten der „Umrüstung“ entgegen. Im Übrigen ist es so, dass die meisten Hauslichtanlagen bereits komplett auf LED umgerüstet sind und somit sehr geringe Verbrauchskosten entstehen.

Was tut die VLW in Sachen Heizungsanlagen?

Wir haben bereits vor langer Zeit begonnen, die Anlagen zu optimieren. Unsere Techniker haben auch Fernzugriffe und können die Anlagen direkt am PC im Büro einsehen. Die Anlagen sind witterungsgeführt. Das heißt, ist es draußen kälter, erhöht sich die Vorlauftemperatur, ist es wärmer, sinkt sie ab. Darüber hinaus haben die Anlagen eine Nachtabsenkung. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Thermostate nicht zusätzlich abgedreht werden. Ansonsten entsteht ein völlig kontrapro-

duktiver Effekt, denn die „verlorene“ Wärme der Nacht kann nicht wieder aufgeholt werden. Wir stehen bezüglich der Anlagen im steten Austausch mit unseren Vertragspartnern, so dass ein möglichst energiesparender, aber auch effizienter Betrieb gewährleistet ist.

Beim zentralen Warmwasser ist es so, dass eine Vorlauftemperatur von 60°C eingehalten werden muss. Wird der Wert unterschritten, droht eine Ausbreitung von Legionellen.

Gibt es warmes Wasser nur zu bestimmten Zeiten?

Nein, das ist nicht vorgesehen.

Kann die VLW ihre Dächer nicht mit Photovoltaik ausrüsten und damit den Mitgliedern und Mietern günstigen Strom anbieten?

Auf dem Dach, der gerade sanierten Rudolfs-Breitscheid-Straße 22–26 ist eine Photovoltaik-

Anlage installiert, die den Stadtwerken Schkeuditz gehört.

Der so von den Stadtwerken Schkeuditz aus erneuerbaren Energien erzeugte Strom wird ins Netz der Stadtwerke eingespeist. Die Vermietung (Zurverfügungstellen) unserer Dachfläche ist somit ein Beitrag der VLW zur Energiewende. Für das eigene Betreiben von PV-Anlagen (durch die VLW) wären neben den Investitionskosten auch zahlreiche steuerliche Vorschriften (und zusätzliche Steuern) zu berücksichtigen, die den möglichen Spareffekt „auffressen“.

Haben Sie weitere Fragen? Wenden Sie sich gern an uns! Sie erreichen uns telefonisch unter: 0341 9184-250 oder per E-Mail an: betriebskosten@vlw-eg.de.



Hilfe beim Energiesparen

Stromspar-Check der Caritas – ein kostenloses Angebot für Haushalte mit kleinem Einkommen

Mit langer Berufserfahrung und Messtechnik ausgestattet machen sich die Berater der Caritas auf die Suche nach Energiefressern im Haushalt. Viele gute Tipps helfen beim Einsparen von Strom, Wasser und Heizung. Außerdem gibt es ebenfalls kostenlos kleine

technische Helfer: alte Glühlampen werden gegen neue LED ausgetauscht. Mit schaltbaren Steckdosenleisten rückt der Stromspar-Check dem stand-by-Verbrauch zu Leibe. Sparduschköpfe helfen beim Wassersparen. Und für den Austausch des alten Kühlgerätes gegen ein effizientes Neugerät gibt es unter Umständen eine Prämie von 100 Euro. Bezahlt wird das Ganze vom Bundeswirtschaftsministerium.

Sie sind interessiert? Dann nehmen Sie mit der Caritas Kontakt auf. Thomas Nitschke oder Igor Nijberg freuen sich auf Ihren Anruf.

Telefon: 0341 9636157

E-Mail: stromspar-check@caritas-leipzig.de

Haushalte mit Leipzig-Pass, Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Grundsicherung, Wohngeld oder vergleichbar niedrigem Einkommen dürfen teilnehmen.

Zimmerpflanzen

zum Wohlfühlen



Aktuell liegen Zimmerpflanzen wieder voll im Trend und es können gar nicht genug der grünen Mitbewohner die eigene Wohnung verschönern. „Urban Jungle“ – also Stadtdschungel nennt sich diese neue Bewegung, bei der Grünpflanzen die Hauptrolle spielen.

Diese Begeisterung für die Begrünung von Innenräumen passt perfekt in unsere heutige Zeit. Der Wohnraum ist knapp und immer weniger Menschen haben die Möglichkeit, einen eigenen Garten anzulegen. Um nicht auf Pflanzen verzichten zu müssen, bleibt somit nur, sie in die eigene Wohnung zu integrieren.

Zimmerpflanzen sind ideale Mitbewohner, denn das Leben mit ihnen hat so einige Vorteile: Sie fangen nie Streit an, geben keine Widerworte und tun auch noch Ihrer Gesundheit und dem Raumklima gut. Sie befeuchten die Luft und filtern sogar Schadstoffe aus der Raumluft. Darüber hinaus ist belegt, dass Zimmerpflanzen Stress lindern und sogar positiv auf den Blutdruck wirken können. Sie machen uns wach und fördern unsere Kreativität. Grüne Blätter reduzieren nachweislich Nervosität und Ängste und spenden Trost. Und auch nach Erkrankungen erholen sich Patienten schneller, die von Pflanzen umgeben sind. Mit Zimmerpflanzen in Ihrer Wohnung können Sie Ihr Wohlbefinden also positiv beeinflussen. Was gibt es dabei alles zu beachten?

Der richtige Platz

Zimmerpflanzen gibt es nahezu für jeden Wohnbereich – außer für dunkle Flure oder Kammern ohne Fenster. Grundvoraussetzung ist natürliches Licht. Räume ohne Fenster, wie innenliegende Badezimmer, eignen sich nicht. Pflanzen haben unterschiedliche Ansprüche an die Helligkeit. Manche mögen sonnige Plätze (Wüstenpflanzen), andere fühlen sich in dunkleren Bereichen wohler (Pflanzen aus Regenwäldern), andere lieben Halbschatten.

Luftfeuchtigkeit regulieren und Zugluft vermeiden

Tropische Pflanzen brauchen feucht-warme Luft – hier muss ein Kompromiss helfen: 1–2x am Tag mit einer Sprühflasche die Blätter ansprühen und so für feuchte Luft sorgen. Das Sprühen erhöht die Luftfeuchtigkeit im Raum nur wenig, birgt damit auch keine Gefahr für die Schimmelbildung, doch für die Pflanze reicht sie aus.

Bei Zugluft sind einige Pflanzen empfindlich. Wenn Sie die Fenster zum Lüften öffnen, sollten Sie einfach diese Pflanzen für die Dauer des Lüftens an einen anderen Platz stellen. Nach 5 – 10 min. Stoßlüften kehren dann alle Töpfe an ihren alten Platz zurück.



Pflanzen anordnen

Die meisten Zimmerpflanzen haben gern Gesellschaft und lassen sich toll in kleineren oder auch größeren Gruppen anordnen. Das gilt besonders für kleine oder mittelgroße Pflanzen. Die Riesen, wie größere Palmen oder Ficus, wirken oft besser, wenn sie einen Platz für sich allein haben. Kombinieren Sie verschiedene Blattfarben und -formen sowie Wuchsarten, das setzt schöne Kontraste. Außerdem wirkt es natürlicher.

Platz für Zimmerpflanzen ist in einer Wohnung eigentlich überall: Ob auf dem Boden, auf Regalen, Sideboards, Tischen oder speziellen Pflanzhockern – Pflanzen dürfen heute überall stehen. Sogar von der Decke können Rankpflanzen in speziellen Ampeln hängen. So nutzen Sie den Raum gekonnt aus, ohne dass es überladen wirkt und schaffen mehrere Ebenen.

Gesunderhaltung und Pflege

Nur gesunde Pflanzen sind schöne Pflanzen. Am Anfang sollten Sie sich genau über die Pflanze informieren – am besten vor dem Kauf, um ihr ideale Bedingungen zu bieten. Wichtig ist das richtige Gießen. Die meisten Pflanzen verdursten nicht, sondern ertrinken oftmals. Wir neigen dazu, es viel zu gut zu meinen. Wenig Wasser brauchen Sukkulenten, Kakteen, Dickblattgewächse und Pflanzen mit ledrigen, harten oder wachsüberzogenen Blättern. Viel Wasser brauchen Pflanzen mit weichen, großen Blättern und mit viel und dichtem Blattwerk. Zwischendurch Abtrocknen lassen, dann den Zeigefinger etwa 1 cm tief in die Erde drücken, wenn es noch feucht ist, nicht wieder gießen. Feuchtigkeitsmessgeräte können diese Aufgabe ebenso übernehmen. Lästiger Staub, der sich auf die Blätter legt, behindert die Pflanzen bei der Photosynthese – das Abstauben von Zeit zu Zeit wirkt somit wahre Wunder. Und die Temperatur sollte passen: Pflanzen, die unter 20°C bevorzugen, gehören ins Schlafzimmer, andere, die es wärmer mögen, kommen ins Wohn- oder sogar ins Badezimmer. Sorgen Sie zudem rechtzeitig für ausreichend Nährstoffe. Flüssigdünger sind meist die beste Wahl. Aber nicht jede Pflanze braucht ständig Dünger. Überprüfen Sie auch von Zeit zu Zeit, ob die Pflanzen noch genug Platz in ihren Töpfen haben. Ist das nicht der Fall, wird im Frühjahr umgetopft. Und kontrollieren Sie vor allem Sorgenkinder auf Schädlingsbefall. Nur wer rechtzeitig eingreift, hat hier Erfolg. Frustrierte Pflanzen erkennt man an gelben oder fallenden Blättern, Schädlingen oder unschönen braunen Flecken.

Übrigens feiern auch altbewährte Zimmerpflanzen wie der Gummibaum, das Fensterblatt oder der Drachenbaum gerade ein Comeback.





Too Good To Go

Lebensmittelretter. Zugegeben, das klingt zunächst ein bisschen seltsam. Dennoch, gerade in der aktuellen Zeit reflektieren viele von uns, wie viel doch weggeworfen wird und ob der Umgang mit dem Essen nicht ein anderer sein sollte.

Die vielen Tafeln landein und landaus zeigen schon seit vielen Jahren, wie es gehen kann und das ein Lebensmittel nicht gleich schlecht ist, nur weil das Verbrauchsdatum abgelaufen ist. Vielleicht verbinden einige mit dem Retten von Lebensmitteln auch das „Containern“?! Allerdings gibt es weit-aus bessere Möglichkeiten, als sich in juristischen Grauzonen zu bewegen und im Dunkeln mit Taschenlampen in Abfallcontainern zu wühlen. Doch, wie und wo erfährt man nun, wo es Lebensmittel einfacher zu retten gibt?

Seit einiger Zeit gibt es dafür, wie sollte es anders sein, eine App. „Too good to go“ heißt sie, was übersetzt so viel wie „zu gut zum Wegwerfen“ bedeutet. Die Funktionsweise ist denkbar einfach. Man meldet sich an, hinterlegt die gewünschte Zahlungsart und kann anhand seiner Postleitzahl stöbern, wer in der Nähe was anbietet. Favoriten helfen, sich interessante Angebote zu merken. Das Angebot reicht von Bäckereien, über Restaurants bis hin zu etwas Skurrilem, wie einem Biergeschäft.

Die Preise pro Portion variieren dabei von ca. 3,50 Euro bis hin zu etwa 7,00 Euro pro Anbieter. Die App selbst bezeichnet die Abholportionen als Magic Bags (Überraschungstüte). Ist man auf ein interessantes Angebot gestoßen und ist darüber hinaus noch etwas verfügbar, wird die Tüte ganz einfach über die App gekauft. Jeder Laden hat dabei bestimmte

Abholzeiten, die von wenigen Minuten bis zu einigen Stunden variieren. Im Rahmen dieser Zeit einfach in das Geschäft gehen, die App vorzeigen und vor den Augen des Personals die Bestellung mit einer Strichgeste bestätigen. Die App erinnert auch, wann es Zeit ist, sich auf den Weg zu machen.

Wie die Nutzer ihre Sachen bekommen, ist dabei aber sehr unterschiedlich. In den Bäckereien gibt es meistens Tüten, gefüllt mit diversen Backwaren. In den Restaurants bekommt man Gefäße zum Füllen oder bereits fertig gepackte Portionen. Auch das Mitbringen eigener Behälter ist möglich. Pro Tag werden in Leipzig ca. 400 Überraschungstüten vor der Tonne bewahrt. Seit 2016 wurde insgesamt 385.000 Tüten gerettet, so geben es die Betreiber der App jedenfalls an. Etwa 180 Geschäfte in der Messestadt sind dabei.

Ob man bei dieser Art Lebensmittel zu retten spart, lässt sich allerdings nicht pauschal beantworten. In vielen Fällen mag das sein, aber es gab auch schon die eine oder andere Enttäuschung. Nicht immer lässt sich nachvollziehen, ob der vom Anbieter der Tüte angegebene, ursprüngliche Preis so passt. Bei Bäckereien lässt sich das noch am ehesten einschätzen. Da gibt es durchaus auch den Kassensong mit den reduzierten und ursprünglichen Preisen dazu.

So oder so sicher keine schlechte Möglichkeit, Essen zu retten. Vielleicht auch mal eine gute Gelegenheit, die Lieben daheim mit etwas Überraschendem zum Abendbrot zu erfreuen.

Die App ist gratis und sowohl im Google Play Store als auch im App Store für das jeweilige Betriebssystem erhältlich.

Sparen und Retten?



Es summt in der Hartzstraße



Eine Honigwabe wird dem Stock entnommen. Die Waben sind mit Wachs verdeckelt – dieser muss vor dem Schleudern entfernt werden. Das geschieht entweder durch Abkratzen oder mit Wärme, die den Wachs schmelzen lässt.

Nein, auch wenn die Überschrift den Anschein erweckt, die VLW hätte einen Chor in der Geschäftsstelle, dem ist nicht so. Viel eher ist die Genossenschaft seit diesem Jahr Bienenpate und hat ein eigenes Bienenvolk auf dem Dach der angrenzenden Fahrradgarage.

Die Idee dazu entstand spontan. Ein Imker aus dem Osten Brandenburgs, der bereits andere Bienenvölker in Leipzig betreut, sprach uns an. Lange überlegen musste da keiner und so zogen im Frühjahr brandenburgische Landbienen ins schöne Sachsen, bereit, Blüten zwischen dem Nordfriedhof und seiner Umgebung zu bestäuben.

In größeren Abständen war der Imker da und wir ließen es uns nicht nehmen, mit aufs Dach zu steigen und in Imkermontur die Tierchen aus nächster Nähe zu beobachten.

Einfach faszinierend. Immer wieder musste der Bienenstock erweitert werden, da sich in Leipzig offensichtlich viel Nektar finden lässt. Die Ausbeute des ersten Jahres war gut. Das Bienenvolk hat sich stetig vergrößert und hat ca. 20 Kilo Honig produziert. Wir haben uns dazu entschieden, nur einen kleinen Teil zu entnehmen und den Tieren den Rest, zusammen mit Honigwaben eines anderen Volkes, für den Winter zu lassen. Insgesamt sind 80

Gläser VLW-Honig in der Hartzstraße eingetroffen, wovon gut die Hälfte von unseren Bienen stammt.

Wenn das Bienenvolk fest an seinem Standort verwurzelt ist, schaffen es die Tiere auch auf gut die doppelte Menge Honig. Dafür wollen wir sorgen und freuen uns schon jetzt, wenn im Frühjahr wieder ausgeschwärmt wird.

Im Dezember erhielten die Bienen noch eine Behandlung gegen Milben. Die Winterruhe haben sich die fleißigen Tiere nun wahrlich verdient.



Ein Imkeranzug gehört zur Grundausstattung.



Die Bienenbeute beim Antransport – eine Magazinbeute mit unterem Brutraum (Ganzzarge) und oberem Honigraum (Halbzarge). Je nach Bedarf können weitere Honigräume aufgesetzt werden.



Flüssiges Gold: nur Honig vom Imker enthält die wichtigen und sehr gesunden Bestandteile. Honig aus dem Handel ist immer erhitzt. Über 40°C zerstören alles Gute im Honig, daher Tee vorher abkühlen lassen, bevor man mit Imkerhonig süßt.



VLW on tour Zwischen Spreewald

„Endlich!“, möchte man laut rufen. Nach zwei Jahren mit teils massiven Einschränkungen war es 2022 endlich wieder möglich, das komplette VLW-Reiseprogramm durchzuführen.

Den Anfang machte am 23. April 2022 eine Wanderung. Der „Lauersche Grenzgraben“ stand auf dem Programm. Zusammen mit dem Verein Leipziger Wanderer (VLW) ging es den 14 km langen Rundweg über Prinz-Eugen-Straße, den Wildpark, den Waldsee Lauer, den Grenzgraben, die Brückenstraße, die Teichstraße bis zum Ziel, das, wie sollte es bei einem Rundweg anders sein, wieder die Prinz-Eugen-Straße war. Das Interesse war groß und so

schnürten knapp 30 VLW-Mitglieder ihre Wanderschuhe, begleitet von unseren Kolleginnen Maria Zebisch und Ulrike Östreich sowie einigen Wanderfreundinnen und Wanderfreunden des Vereins.

Eine Spreewald-Fahrt hatten sich viele noch einmal gewünscht. Mit diesem Reiseziel starteten wir vor acht Jahren und offenbar hat es vielen so gut gefallen, dass auch bei der Wiederholung reichlich Anmeldungen bei uns eintrafen. Allerdings war das Programm ein etwas anderes. Es sollte zwar das gleiche Ziel, aber nicht der gleiche Rahmen sein, zumindest teilweise. Eine Kahnfahrt im Spreewald ist aber ein Muss und so war die natürlich fester Bestand-

teil der Fahrten am 25. Juni und 2. Juli 2022. Den Zauber der wunderschönen Landschaft und der Spree kann man so nun mal am besten genießen. Mittagessen gab es in Lehde und danach stand der Besuch des Freilandmuseums auf dem Plan. Das besondere hierbei war, dass es ein Dorf im Dorfe ist. So erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleitet von unseren Kolleginnen Maja Moritz, Lydia Persodrof, Sandra Heinemann und Carla Weiß einen lebhaften Eindruck in die Lebensweise der Spreewaldbewohner im 19. Jahrhundert. Den Ausflug rundete eine Kremserfahrt am Nachmittag ab.

Nach dem Bus ging's am 17. September 2022 zu Fuß in die Region Knauthain. Der Verein





und Kaiserpfalz

Leipziger Wanderer hatte einen Teil des so genannten roten Weges ausgesucht, der insgesamt sechs Abschnitte umfasst und 80 km einmal rund um Leipzig führt. Soweit sollte es bei dieser Wanderung allerdings nicht gehen. Gelaufen wurde die dritte Etappe und zwar 15 km von Löbnitz nach Knauthain. Auch bei dieser Wanderung war der Zuspruch sehr hoch, verglichen mit den Touren anderer Jahre. Maria Zebisch, die es sich auch bei der Runde nicht nehmen ließ, Rucksack und Wanderstock zu schnappen, begleiteten ca. 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Genossenschaft, ergänzt um Wanderfreundinnen und Wanderfreunde des Vereins.

Der Herbst stand ganz im Zeichen der wunderschönen Harz-Stadt Goslar. Am 1. und am 8. Oktober 2022 tourten wir in Richtung des bekannten Mittelgebirges. Mit kurzweiligen Anekdoten unterhielten die Reiseleiter schon auf der Hinfahrt die Mitreisenden sowie die VLW-Reisebegleitung Maja Moritz, Dirk Leithold und Christian Glöckner. In Goslar angekommen, wurde die Gruppe geteilt und es ging auf eine anderthalbstündige Stadttour zusammen mit einem lokalen Stadtführer. Das Brauhaus Goslar lud zu einem deftigen Mittagessen, bevor noch etwas Freizeit zum Bummeln in der Stadt auf dem Plan stand. Danach ging's in den Bus und weiter ins idyllische Kloster Wöltingerode. Vor Ort erhielten alle einen Kurzlehrgang im

Schnapsbrennen von der kleinen, aber feinen Manufaktur. Kosten war natürlich inklusive und auch die eine oder andere Flasche ging mit auf die Rückreise nach Leipzig.

Schön war's, so lautete das Urteil derer, die dabei waren. Natürlich geht es auch 2023 auf Tour. Immerhin ist das dann das neunte Jahr, in denen wir die Tagesreisen anbieten. Derzeit planen wir gerade, was auf dem Programm stehen wird. Und, wie Sie es von uns gewohnt sind, erhält jeder einen persönlichen Brief mit allen relevanten Informationen. Wir freuen uns schon sehr darauf und bedanken uns, dass auch 2022 so Viele dabei waren.





„Lauf gegen Krebs!“ – und die VLW war mit am Start

Bei herrlichem Sonnenschein und nahezu sommerlichen Temperaturen folgten am 31. Oktober knapp 1.000 Läuferinnen und Läufer dem Aufruf der Elternhilfe für krebskranke Kinder Leipzig zum „Lauf gegen Krebs!“.

An der sportwissenschaftlichen Fakultät und im angrenzenden Palmengarten gingen die Teil-

nehmer auf verschiedenen Distanzen von 400 m bis 10 km für den guten Zweck an den Start. Auch die VLW lief mit einem Team aus Mitarbeitern und Familien. Der jüngste Läufer war Maximilian mit fünf Jahren. Wie schon bei anderen Veranstaltungen des Vereins unterstützte die Wohnungsgenossenschaft den Lauf mit einem Sponsoring. Denn: Der Erlös aus

Startgeldern, Spendenaktionen und Tageseinnahmen kommt den psychosozialen Angeboten des Elternhilfe für krebskranke Kinder Leipzig e. V. auf der Kinderkrebsstation der Uni-Kinderklinik zugute. In diesem Jahr erzielte der Benefizlauf stolze 14.000 Euro, die unter anderem für die Sporttherapie der jungen Patientinnen und Patienten eingesetzt werden.

Neben zahlreichen Teilnehmern vom Kleinkind bis zur 80-jährigen Seniorin und von der Feuerwehr bis zu Spielern der Leipzig Kings, waren traditionell auch viele ehemalige Patienten und deren Familien dabei. Etwas ganz Besonderes war der Lauf für Tibor. Der Junge erkrankte vor 18 Monaten an Leukämie. Aufgrund starker Nebenwirkungen durch die intensive Chemotherapie konnte er monatelang nicht laufen. Nun absolvierte er stolz den Bambini-Lauf über 400 m.



Elternhilfe für
krebskranke Kinder
Leipzig

Maria zieht mit den Sternen

Anfang 2020 trat Maria Zebisch ein Erbe an. Nein, dabei geht es nicht um Geld, Wohlstand oder Immobilien. Wobei, um Immobilien irgendwie schon und zwar um die der VLW. Maria beerbte eine Maria und zwar Eva Maria Bergmann als Verwalterin für die VLW-Bestände in Gohlis Mitte, Großzschocher, Möckern, Plagwitz und Wahren. Und wie das immer so ist, wenn man eine langjährige Kollegin beerbt, ist da viel Unsicherheit, Neugier und Spannung. Ob die Neue das wohl so richtig macht?

„Die Neue“ hat es richtig gemacht und nicht nur deswegen sind wir sehr traurig, dass Maria Zebisch nach knapp drei Jahren die VLW zum Ende des Jahres verlässt. Sie tut das nicht, weil ein anderes Immobilienunternehmen lockt, sondern viel eher, weil sie sich komplett verändern will. „Ich habe dieses Jahr einige Wochen (insgesamt sechs) im Urlaub in Irland verbracht und habe dort einfach gemerkt, dass es an der Zeit ist, etwas Neues zu tun. Ich möchte aus meiner Komfortzone rauskommen und mich ein Mal in meinem Leben maximal frei fühlen, unabhängig sein von Job, Partner, Familie, Wohnung“, sagt sie zu ihrer Entscheidung. Doch das Gefühl, mal etwas ganz anderes machen zu wollen, trägt Maria Zebisch nicht erst seit diesem Jahr mit sich herum. „Wenn nicht jetzt, wann dann? Ich erfülle mir den Traum maximaler Freiheit“, ergänzt sie. Die Entscheidung ist also keine gegen die VLW, sondern eine für ein neues Leben außerhalb von Wohnanlagenbegehungen, Hausaushängen oder Mitgliederge-

sprächen. „Ich habe mich bei der VLW sehr wohl gefühlt. Wir haben hier ein hervorragendes Team. Es herrscht eine familiäre Atmosphäre und die Arbeit macht großen Spaß. Daher ist beim lachenden, auch ein weinendes Auge dabei“, resümiert Zebisch.

Wo genau es hingeht, steht im wahrsten Sinne des Wortes in den Sternen. Maria interessiert sich sehr für Astrologie und vielleicht ist das in der Perspektive ein neues Betätigungsfeld. Jetzt steht aber erst einmal die Freiheit im Vordergrund. Einen wirklichen Plan hat sie allerdings nicht: „Wo man mich dann ab Januar finden wird, ist absolut ungewiss. Ich werde die Intuition entscheiden lassen und ob ich dann in einer irischen Distillery, den schottischen Highlands, einer Huskyschlittenfarm in Alaska oder auf den Malediven lande, ist vollkommen offen und genau so will ich es auch“, so die junge Frau.

Eine Nachfolgerin für Maria Zebisch gibt es schon. Die Kollegin Janet Schuster stellen wir in der nächsten Umschau vor. Aktuell arbeiten die beiden zusammen, sodass eine möglichst reibungslose Übergabe gewährleistet ist.

„Vielen Dank an die Mitglieder und Mieter aus meinem Bereich. Die Arbeit mit Ihnen hat mir viel Spaß gemacht!“ Die abschließenden Worte sind der Verwalterin wichtig.

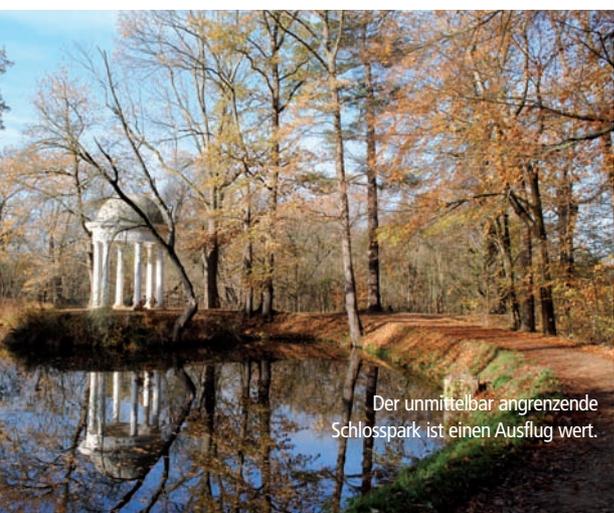
Wir wünschen Maria für ihren weiteren Weg alles Gute, viel Erfolg, Glück und Gesundheit. Mögen sie die Sterne immer gut leiten.



Ausflugstipp: Die Auwaldstation im Schlosspark Lützschena



Die Auwaldstation in Lützschena.



Der unmittelbar angrenzende Schlosspark ist einen Ausflug wert.

Im Nordwesten der Stadt, ein wenig versteckt hinter dem Schloss Lützschena am Eingang des Schlossparks, liegt zwischen Elster und Luppe die Auwaldstation. Ein mittlerweile nicht mehr ganz so geheimer Geheimtipp für einen stadtnahen Ausflug in die Natur.

Das Gelände ist zu erreichen, wenn man der Georg-Schumann-Straße vom Zentrum aus folgt und auf Höhe der ehemaligen „Sternburg Brauerei“ links in den alten Ortskern Lützschenas abbiegt. Hinter dem Schloss, wo einst Maximilian Speck von Sternburg residierte und dem Dorf, wie der Natur, seinen Stempel aufdrückte, führt der Weg über eine kleine Brücke und ein Wehr in den Park, in den sich die Station als naturnahes Biotop einschmiegt.

Die Auwaldstation hat sich den ursprünglichen Auwaldlandschaften in und um Leipzig verschrieben. Der Komplex besteht aus ei-

nem Hauptgebäude, Remisen und Werkstätten und nicht zuletzt einem gewaltigen Baumsolitär mit Kletterpfad.

Als Umweltbildungszentrum, Naturschutzstation und Kulturstätte zieht sie nicht nur zahllose Schulklassen mit interaktiven und erlebnisnahen Angeboten in ihren Bann, sondern dient auch als beliebtes Ausflugsziel und Veranstaltunglocation.

Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes lädt der seit September 2022 wiedereröffnete und komplett rundenerneuete Ausstellungsraum ein, mehr über das Leben im Auwald zu erfahren. Hier taucht man ein in die einzigartige Welt dieser unendlich wertvollen Feuchlandschaften und kann zeitgemäß und modern vermitteltes Wissen im wahrsten Sinne des Wortes erleben.

Im Hof sind an den verschiedenen Erlebnisstationen weitere Fakten über Pflanzen- und Tierwelt sowie ökologische Zusammenhänge zu entdecken. Grill- und Feuerstelle zeigen



Blick auf die Rückseite der Station, u.a. mit Insektenhotel, Hochbeeten, Infotafeln und den drei großen Eichen mit der Baumkronenplattform.

aber auch, dass hier nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch urig gefeiert werden kann.

Hoch hinaus geht es über die Äste der gewaltigen, am Rand des Flüsschens gelegenen Eichen in die Beobachtungsstation, von der aus man weite Teile des Schlossparks überblicken kann. Auf dem Weg zum höchsten Punkt gibt es jede Menge Spannendes über die Bewohner dieses Biotops, von Amphibien bis Fledermäusen, zu erfahren.

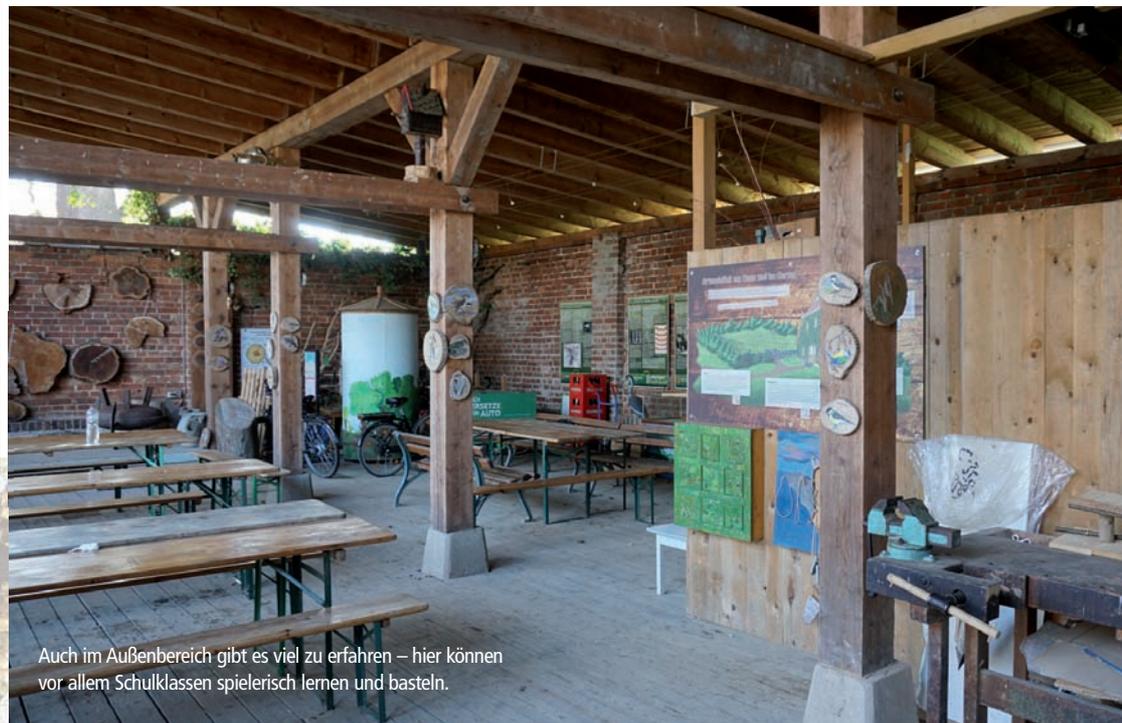
Nach einer aufregenden Klettertour wartet dann noch der umliegende Landschaftspark der Speck von Sternburgs darauf, durchwandert zu werden.

Weitere Infos, auch zu allen aktuellen Veranstaltungen, Kursen und Wanderungen, gibt es hier:

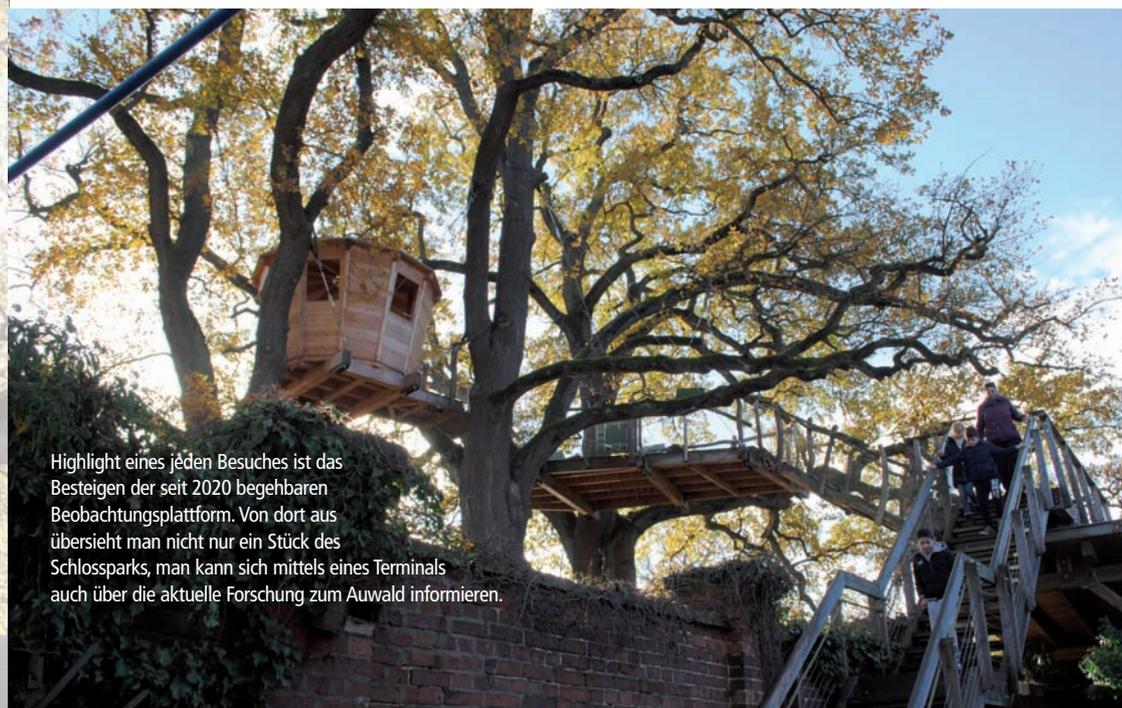
www.auwaldstation.de



Im September 2022 neu eröffnet: Dauerausstellung zu den einzigartigen, für Menschen, Tiere und Pflanzen unendlich wertvollen Auwäldern – auf zwar kleinem Raum, aber umfangreich, interaktiv und vor allem spielerisch erlebbar.



Auch im Außenbereich gibt es viel zu erfahren – hier können vor allem Schulklassen spielerisch lernen und basteln.



Highlight eines jeden Besuches ist das Besteigen der seit 2020 begehbaren Beobachtungsplattform. Von dort aus übersieht man nicht nur ein Stück des Schlossparks, man kann sich mittels eines Terminals auch über die aktuelle Forschung zum Auwald informieren.

»In der Guten Stube bei



Henner Kotte

Herr Kotte, Sie wurden in Wolgast geboren, sind in Dresden aufgewachsen und leben seit 1984, mit einem kurzen Intermezzo in Mannheim, in Leipzig. Offensichtlich so gerne, dass Sie Ihre Wahlheimat in Stadtführungen und Ihren Leipzig Krimis Einheimischen und Gästen nahebringen – gibt es für Sie einen Lieblingsplatz, quasi eine „Gute Stube“?

Die gute Stube einer Stadt ist gemeinhin der Markt. Und auf ihm zeigen sich in Leipzig die Politik, die Bürger und ihre Geschichten. Man blickt auf historische Gebäude und modern gefüllte Lücken, über deren Stil man diskutieren kann. Man sieht die Thomaskirche, deren Dach fast die gleiche Quadratmeterzahl wie der Marktplatz besitzt. Das Alte Rathaus ist nicht nur architektonisch eine Meisterleistung: Es wurde in neun Monaten zwischen zwei Messen errichtet. Seine Rundung hin zum Königshaus war vorausschauende Politik und sei der Liebe geschuldet, berichtet die Sage. Und das Wappen in seiner Mitte betritt der Heimische nie: Das bringt Unglück. Leider lässt das Marktamt darauf auch Verkaufsbuden stellen – ich meide ihren Besuch.

Sie waren Kreuzschüler, das Dresdner Äquivalent zur Leipziger Thomasschule, Leistungssportler und Vize-DDR Meister in einer Leichtathletikdisziplin, haben in Leipzig und Moskau Germanistik studiert – mit dieser Vita hätte aus Ihnen alles Mögliche werden können. Was hat den Ausschlag gegeben, sich schließlich auf das – im allerweitesten Sinne – Geschichtenerzählen zu verlegen?

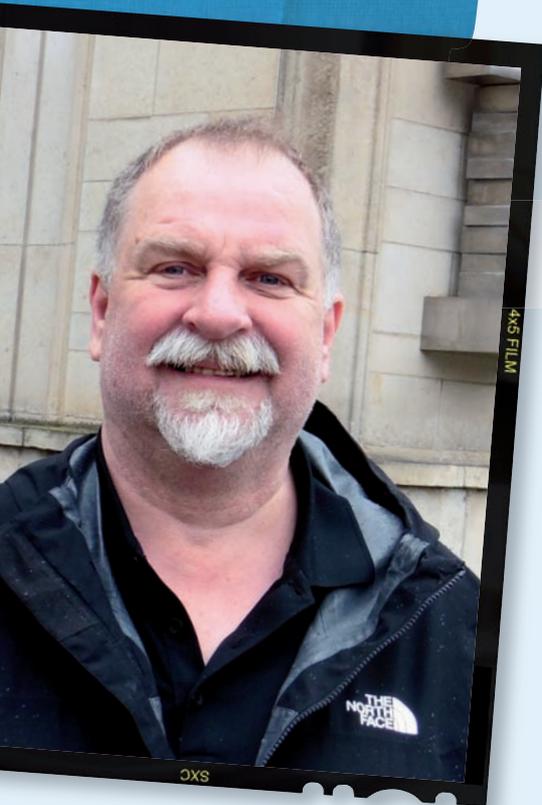
Mit vierzig hatte ich Lust, mich auf eine Schulbank zu setzen, statt für Spanischunterricht habe ich mich für den Stadtführerlehrgang entschieden, auch weil das Wissen meinen Krimis zugutekäme. Ich stellte fest, ich muss nicht vor 500 Zuschauern auftreten, zwanzig, die zuhören und die gleich kritisieren, liegen meinem Temperament mehr. So ist bei mir eine Stadtführung weniger Belehrung als ein Gespräch. Auch liegt das Talent in der Familie, meine Oma hat endlos erzählt, wenn ich nach der Schule bei ihr meine Hausaufgaben erledigen musste.

Ihre Verbundenheit zu Leipzig haben wir ja schon angesprochen – Ihre Krimis spielen nicht nur mit dem entsprechenden Lokalkolorit, Ihre Protagonisten sind, nach Ihren eigenen Aussagen, auch realen Personen

nachempfunden. Was macht aus Ihrer Sicht das Besondere an Leipzig und seinen Menschen, und damit natürlich auch Ihrer Geschichten, aus?

Den Leipzigern fehlt die Obrigkeitgläubigkeit, sie setzen sich, wenn's sein muss, quer. Die Messe brachte ihnen Weltläufigkeit. Aber Künstler werden in Leipzig keine Stars, sie werden zur Kenntnis genommen. Diese Ignoranz kann man als Kulturschaffender bedauern, aber damit umgehen. Doch wie alle Sachsen, sagt man auch hier seine Meinung direkt, und nicht jeder versteht unseren Humor. Nur darf man die Sachsen nicht reizen und vom Gegenteil überzeugen wollen. Wenn's gut tut, sehen sie vieles ein und waren schon immer dafür.

Stadtrundgänge, Bücher, Lesungen, Podcasts – Sie sind auf vielen Ebenen medial und real unterwegs. Wo und wann kann man Sie im neuen Jahr sehen und erleben? Alles wie gehabt und mehr. Stadtführungen kann man buchen. Ab Januar gibt's Kati Hart und mich allmonatlich (2. Mittwoch 18 Uhr) im



*Henner Kotte,
Autor, Stadtführer, Moderator*

Mixer-Keller: „Sachsen um sechse“ ist Gespräch und Lesung. Am 11.1. geht's mit „Sächsischen Irrtümern“ los. Den „Mordcast“ gibt's aller 14 Tage mit erneutem Schrecken und im Laufe des Jahres noch einen mehr mit Sächsischen Geschichten – da gibt's so viele ... z. B. erscheint im Frühjahr „Die vierköpfige Frau – der Skandal- und Kriminalstadtführer Leipzig-Süd. Und gerne kann man mir weitere Unglaublickeiten erzählen ...

Herr Kotte, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

UMSCHAU QUIZ



Rätseln und gewinnen Sie mit!

Als Bewohner unserer schönen Stadt Leipzig erraten Sie sicher den Ort und kennen das Gebäude, welches durch den unten stehenden Bildausschnitt gesucht wird. Schreiben Sie uns. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges dieses Mal quasi druckfrisch **drei Bücher der Neuauflage über „Fritz Riemann“**.

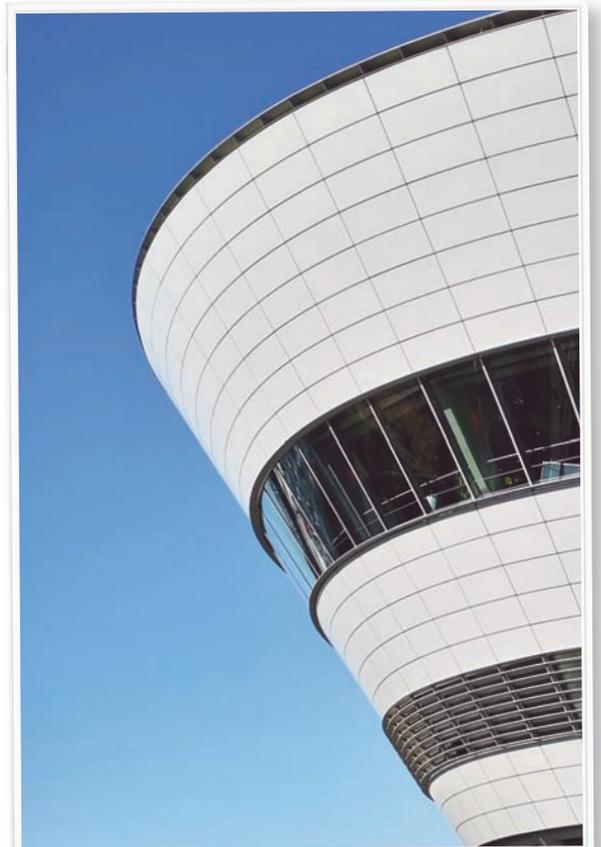
Welches Gebäude bildet der hier abgebildete Ausschnitt ab? Notieren Sie die Lösung einfach auf der Antwortkarte auf Seite 23 und senden Sie diese **bis 24. Februar 2023** an: VLW eG, Christian Glöckner, Hartzstraße 2, 04129 Leipzig oder per E-Mail an: cgloeckner@vlw-eg.de.

Auch in der Herbst-Ausgabe der diesjährigen UMSCHAU wollten wir wissen, wo genau sich das abgebildete Detail befindet. Der veröffentlichte Bildausschnitt zeigte ein Detail der Thomaskirche im Thomaskirchhof 18, 04109 Leipzig.

Unter allen richtigen Einsendungen haben wir die Gewinner ermittelt: Andreas Fuchs, Falk Seehagen, Elisabeth Dehler, Lars Borowiec, Doreen Dedecke und Beate Lehmann.

Alle erhalten jeweils ein Exemplar der Neuauflage über den Architekten „Fritz Riemann“, die die VLW extra zum Jubiläumsjahr erstellt hat.

Herzlichen Glückwunsch!



DIE SEITE FÜR KINDER

Einfach clever!

... unser Prof. Dr. Viktor L. Wuttke



Jedes Jahr schmücken wir unsere Tannenbäume mit wunderschönen Christbaumkugeln. Aber woher kommen sie eigentlich? Wissen Sie es Professor?



Der Weihnachtsbaum ist ein Symbol für den Paradiesbaum im Christentum, weshalb er früher mit Äpfeln geschmückt wurde – das war noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts üblich.

Die Geschichte vom Weihnachtsstern

Der Weihnachtsstern – auch Adventsstern genannt – ist ein christliches Symbol, das den Stern von Betlehem darstellen soll. Dieser Stern führte die Weisen aus dem Morgenland zum Geburtshaus von Jesus in Betlehem. Der Weihnachtsstern als Weihnachtsschmuck wird in der Weihnachtszeit in und an Wohnhäusern aufgehängt bzw. auf die Spitze des Weihnachtsbaums gesteckt. Dort bleibt er in der Regel bis zum Fest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar. Als wegweisendes Symbol wurde er traditionell neben dem Weihnachtsengel und der Weihnachtskrippe ein wichtiges Element des Weihnachtsschmucks, das einen direkten Bezug zum Christentum aufweist. Er dient auch als Vorbild für kleinere Elemente beim Christbaumschmuck. Der Weihnachtsstern gilt als Symbol für die biblische Geschichte von Weihnachten. Der „Herrnhuter Stern“ der Herrnhuter Brüdergemeine im sächsischen Landkreis Görlitz in der Oberlausitz ist wohl der bekannteste Weihnachtssternotyp und international weit verbreitet.



Einer Legende zufolge stammt die Idee, farbige Kugeln aus Glas für den Christbaum herzustellen, von einem armen Glasbläser aus Lauscha im Thüringer Wald, der sich im Jahr 1847 die teuren Nüsse und Äpfel nicht leisten konnte. Er hat deshalb Glasrohlinge zu Glasschmuck aufgeblasen. Durch die Verleger der Puppen- und Spielzeugstadt Sonneberg begann dann der Siegeszug der Kugeln um den Globus.

*Liebe Leser, sehr geehrte Mitglieder
und Mieter, werte Geschäftspartner,*

*verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihr Vertrauen, Ihre Treue
und für die angenehme Zusammenarbeit in 2022 wünschen wir
Ihnen und Ihrer Familie eine schöne Weihnachtszeit,
ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr!*

*Genießen Sie besinnliche, ruhige und erholsame Stunden im Kreise
Ihrer Lieben. Wir freuen uns mit Ihnen auf 2023 und sind auch
im kommenden Jahr gern wieder für Sie da.*

Ihr Vorstand & das Team der VLW

Bitte hier die Lösung der Quiz-Frage eintragen, ausschneiden und an die VLW schicken. **Einsendeschluss ist der 24. Februar 2023.** Die Auslosung der Gewinner erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.

Bitte
frei-
machen.

Lösung Umschau-Quiz S. 21:

Vor-, Zuname: _____

Straße, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

An:

Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG
Christian Glöckner
Hartzstraße 2
04129 Leipzig



Bitte
nebenstehende
Karte
ausfüllen,
ausschneiden
und auf eine
Postkarte
kleben.



VLW-Gebäudeservice GmbH

Zentrale Rufnummer für Reparatur-
und Schadensmeldungen:

0341 9184184



Ihre Ansprechpartner bei der VLW eG:

... für Kundenberatung, Neuvermietung, Umzüge innerhalb der Genossenschaft sowie für alle Fragen rund um Ihre Wohnung:

Team 1: 0341 9184-100

... für Gohlis-Mitte, Großschocher, Möckern, Plagwitz und Wahren

Maria Zebisch/Janet Schuster
E-Mail: mzeibisch@vlw-eg.de/
jschuster@vlw-eg.de

... für Gohlis-Nord und Eutritzsch

Ulrike Östreich
E-Mail: uoestreich@vlw-eg.de

... für Grünau

Carla Weiß
E-Mail: cweiss@vlw-eg.de

... für Vermietung

Ivan Gerlach
E-Mail: igerlach@vlw-eg.de

Team 2: 0341 9184-200

... für Connewitz, Löbnig, Marienbrunn, Meusdorf, Reudnitz-Thonberg, Südvor- stadt, Zentrum-Nord u. Zentrum-Südost

Ina Hansen
E-Mail: ihansen@vlw-eg.de

... für Eutritzsch/St. Georg, Mockau, Neulindenau, Schönefeld, Sellerhausen/Paunsdorf

Stefan Heyer
E-Mail: sheyer@vlw-eg.de

... für Schkeuditz

Christopher Rieck
E-Mail: crieck@vlw-eg.de

... für Vermietung

Doreen Heß
E-Mail: dhess@vlw-eg.de

Außenstelle Grünau

Am Schwalbennest 7, 04205 Leipzig
Tel.: 0341 9184-100
dienstags 15 – 18 Uhr

Außenstelle Schkeuditz

Hufelandstraße 16, 04435 Schkeuditz
Tel.: 0341 9184-200
donnerstags 15 – 18 Uhr

Fragen zu Miete und Betriebskosten

Tel.: 0341 9184-250

Gästewohnungen und GäWoRing

Tel.: 0341 9184-231
E-Mail: gaestewohnung@vlw-eg.de

Veranstaltungsraum

Kerstin Grollmuß
Tel.: 0341 9184-254
E-Mail: kgrollmuss@vlw-eg.de

24 Stunden für Sie erreichbar:

Gute Adresse **VLW-eg.de**

Vereinigte Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG

Hartzstraße 2
04129 Leipzig
E-Mail: info@vlw-eg.de
www.vlw-eg.de

Scannen mit Instagram:



Notdienstfirmen finden Sie
auf Ihren Hausaushängen.

Folgen Sie uns doch: @vlw_eg

Leipziger Schlüsseldienst:

Telefon 0341 59097878

Offene Sprechzeiten

Dienstag 14.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 8.00 – 12.00 Uhr

Einen Termin Ihrer Wahl vereinbaren?

Kein Problem.
Melden Sie sich telefonisch
unter 0341 91 84-100/-200
bzw. per E-Mail an
info@vlw-eg.de.

Impressum:

Redaktion:
Vereinigte Leipziger
Wohnungsgenossenschaft eG/
Paarmann Dialogdesign, Leipzig

Gestaltung:
Paarmann Dialogdesign, Leipzig

Bildnachweis:
Paarmann Dialogdesign, VLW eG,
privat, Maria Zebisch,
Shutterstock.com, Freepik,
S.6 Racool_studio auf Freepik,
pexels.com: S.10 cottonbro studio,
S.11 huy-phan/anna-nekrashevich/
tiia-pakk, S.21 NGSOFT IT